

Arbeitsgemeinschaft

Christlicher Kirchen in Sachsen-Anhalt

Inhaltsangabe

- 4 Zum Geleit
- 5 Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen
in Sachsen-Anhalt (ACK)
- 7 Aus der Satzung der Arbeitsgemeinschaft
Christlicher Kirchen in Sachsen-Anhalt
- 8 Mitglieder und Gastmitglieder der Arbeitsgemeinschaft
Christlicher Kirchen in Sachsen-Anhalt
- 10 Armenisch-apostolische Kirche in Sachsen-Anhalt
- 12 Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden
in Deutschland/Landesverband
Niedersachsen-Ostwestfalen-Sachsen/Anhalt
- 14 Bund Freier evangelischer Gemeinden in Deutschland
- 16 Evangelische Kirche in Mitteldeutschland
- 18 Evangelische Landeskirche Anhalts
- 20 Evangelisch-Lutherische Landeskirche in Braunschweig
- 22 Evangelisch-methodistische Kirche in Deutschland
- 24 Herrnhuter Brüdergemeine
- 26 Katholisches Bistum der Alt-Katholiken in Deutschland
- 28 Römisch-Katholische Kirche im Bistum Magdeburg
- 30 Russisch-Orthodoxe Kirche/
Berliner Diözese des Moskauer Patriarchats
- 32 Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche/
Superintendentur Sachsen-Thüringen
- 34 Apostelamt Jesu Christi/Kirchenamt Sachsen
- 36 Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden
- 38 Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten/
Mitteldeutsche Vereinigung
- 40 Karte des Landes Sachsen-Anhalt mit den Standorten
der Kirchengemeinden der Mitgliedskirchen

Impressum

Herausgeber: ACK in Sachsen-Anhalt

3. erweiterte Auflage | Magdeburg 2011

Auflage: 2000 Exemplare

Gestaltung: behnelux gestaltung, Halle | www.behnelux.de

Druck: Druckerei Teichmann, Halle-Bruckdorf

Zum Geleit

Herzlich laden wir Sie dazu ein, mit diesem Heft die Vielfalt christlicher Kirchen und Gemeinden in Sachsen-Anhalt zu entdecken. In Stadt und Land laden katholische, orthodoxe, altorientalische und evangelische Kirchen, Freikirchen und Gemeinden in sehr vielgestaltiger Weise, aber verbunden in dem einen Bekenntnis zu Jesus Christus, Menschen dazu ein, das Wort Gottes zu hören und den Glauben zu leben. Durch dieses Bekenntnis wächst das Verlangen, aufeinander zuzugehen und gemeinsam zu handeln.

Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Sachsen-Anhalt (ACK) bietet seit 1979 die Plattform, ökumenische Zusammenarbeit zu fördern und zu leben. Sie lässt sich dabei von dem in der 2001 unterzeichneten Charta Oecumenica formulierten Ziel leiten, »auf allen Ebenen des kirchlichen Lebens gemeinsam zu handeln, wo die Voraussetzungen dafür gegeben sind und nicht Gründe des Glaubens oder größere Zweckmäßigkeit dem entgegenstehen«. Ökumenische Zusammenarbeit geschieht in der Gewissheit, dass Christus uns die Einheit bereits geschenkt hat, die es in immer neuer Weise zu entdecken gilt.

Nach den in den Jahren 2004 und 2008 erschienenen Auflagen möchte die der vorliegenden Neuerscheinung am Ende beigefügte Karte zu gegenseitigen Besuchen ermuntern, um in einer anderen als der eigenen Kirche sowohl Bekanntes als auch Neues aufzuspüren und dadurch den eigenen Glauben zu vertiefen. Im Vertrauen auf den Heiligen Geist, der Menschen in Bewegung bringt, können Schritte auf dem Weg zur sichtbaren Gemeinschaft der Kirchen gelingen.

Harzgerode, Michaelis 2011

Im Namen des Vorstands
Kreisoberpfarrer Jürgen Ditrich
Vorsitzender der ACK Sachsen-Anhalt

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Sachsen-Anhalt (ACK)

Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) ist ein Zusammenschluss von Kirchen, die sich gemäß der Heiligen Schrift zu Jesus Christus als Gott und Heiland bekennen. Die ACK verfolgt das Ziel, die Einheit der Christen zu fördern. Das Glaubensbekenntnis zu Gott, dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist verbindet durch alle Trennungen hindurch die katholischen, die orthodoxen und die reformatorischen Kirchen.

Nationale Kirchen- und Christenräte oder Arbeitsgemeinschaften christlicher Kirchen gibt es in vielen Ländern. In Deutschland ist der entsprechende nationale Zusammenschluss die »Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland e.V.«, die 1948 gegründet wurde. Bedingt durch die politische Teilung Deutschlands in zwei Staaten konnten die ACK-Delegierten aus den Kirchen auf dem Gebiet der damaligen DDR bereits seit 1963 nicht mehr an den gemeinsamen Sitzungen teilnehmen und kamen unter sich zusammen. 1970 wurde dann offiziell die »Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in der DDR« (AGCK) gegründet. Nach der Vereinigung der beiden deutschen Staaten (1990) schlossen sich auch die beiden Arbeitsgemeinschaften im November 1991 bei einer gemeinsamen Tagung in Eisenach wieder zusammen.

Zur Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland e.V. gehören regionale ACK in den einzelnen Bundesländern, so auch die ACK Sachsen-Anhalt. Sie gründete sich 1979 und bestand bis 1993 unter dem Namen »Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in den Bezirken Halle und Magdeburg«, die ihrerseits ihre Ursprünge in den fünfziger Jahren hatte. Ihre Arbeit gestaltet sich in der Form, dass sich die Delegierten aus den einzelnen Mitgliedskirchen etwa dreimal jährlich zu einer eintägigen Arbeitsberatung an wechselnden Orten treffen. Gegenseitige Information, gemeinsame Initiativen, Projekte und Gottesdienste konkretisieren das ökumenische Miteinander.

Neben den Fragen von Glaube, Gottesdienst und Bekenntnis spielt die gemeinsame ökumenische Praxis eine besondere Rolle. Jährlich veranstaltet die ACK Sachsen-Anhalt einen Ökumenetag für alle Interessierten, der mit einem ökumenischen Gottesdienst unter Beteiligung aller Kirchen abgeschlossen wird.

Nicht nur die Verbindung mit der ökumenischen Centrale in Frankfurt/Main vermittelt wichtige Impulse für die Arbeit, sondern auch die Verbundenheit mit der ACK Niedersachsen und der ACK Sachsen bietet vielfältige Anregungen und dient unter anderem dem Zusammenwachsen von Ost und West in Deutschland.

Ein wichtiges Ereignis war die Feier des 30-jährigen Bestehens der ACK Sachsen-Anhalt, die in der feierlichen Unterzeichnung von Konkretionen zur Charta Oecumenica für Sachsen-Anhalt einen Ausdruck lebendigen ökumenischen Lebens fand.

Kontakt

Vorsitzender

Kreisoberpfarrer Jürgen A. Dittrich
Markt 6 | 06493 Harzgerode
Tel: 039484-74578 | Fax: 039484-747091
kop-ballenstedt@web.de

Stellvertretender Vorsitzender

Pastor Jürgen Stolze
Breiter Weg 230 | 39104 Magdeburg
Tel: 0391-5435072
JuerStolze@aol.com

Geschäftsführer

Akademiedirektor Hans-Joachim Marchio
An der Moritzkirche 6 | 06108 Halle
Tel: 0345-2900087 | Fax: 0345-2900089
info@katholische-akademie-magdeburg.de

Weitere Informationen

www.ack-sachsenanhalt.de und www.oekumene-ack.de

Aus der Satzung der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Sachsen-Anhalt

Präambel

1. Die »Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Sachsen-Anhalt« ist eine Arbeitsgemeinschaft von Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften, die den Herrn Jesus Christus gemäß der Heiligen Schrift als Gott und Heiland, als Herrn der Welt und Haupt der Gemeinde bekennen.
2. Sie wollen der Gemeinschaft der Kirchen in Zeugnis und Dienst Gestalt geben sowie die Einheit der Gemeinde Jesu Christi sichtbar werden lassen und trachten gemeinsam zu erfüllen, wozu sie berufen sind, zur Ehre Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Aufgaben

Die »Arbeitsgemeinschaft« hat folgende Aufgaben:

1. Sie tauscht die zur Zusammenarbeit notwendigen Informationen und Arbeitshilfen aus.
2. Sie regt das Gespräch über theologische Themen an.
3. Sie vermittelt den Erfahrungsaustausch zwischen ökumenischen Gruppen und lokalen Arbeitsgemeinschaften.
4. Sie fördert das gegenseitige Einvernehmen und hilft brüderlich bei Schwierigkeiten und Konflikten zwischen den Beteiligten.
5. Sie pflegt die Gemeinschaft in Zeugnis und Dienst in den verschiedenen Arbeitsgebieten kirchlichen Lebens.
6. Sie entwickelt ökumenische Initiativen und Aktionen in ihrem Bereich.
7. Sie fördert die ökumenische Arbeit in den Gemeinden und berät Gemeinden und Gruppen in ökumenischen Fragen.
8. Sie hält Verbindung zur »Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Deutschland e. V.« und zu anderen regionalen Arbeitsgemeinschaften.

Mitglieder und Gastmitglieder der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Sachsen-Anhalt

Mitglieder:

1. Armenisch-apostolische Kirche in Sachsen-Anhalt
2. Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland/
Landesverband Niedersachsen-Ostwestfalen-Sachsen-Anhalt
3. Bund Freier evangelischer Gemeinden in Deutschland
4. Evangelische Kirche in Mitteldeutschland
5. Evangelische Landeskirche Anhalts
6. Evangelisch-Lutherische Landeskirche in Braunschweig
7. Evangelisch-methodistische Kirche in Deutschland
8. Herrnhuter Brüdergemeine
9. Katholisches Bistum der Alt-Katholiken in Deutschland
10. Römisch-Katholische Kirche im Bistum Magdeburg
11. Russisch-Orthodoxe Kirche/
Berliner Diözese des Moskauer Patriarchats
12. Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche/
Superintendentur Sachsen-Thüringen

Gastmitglieder:

1. Apostelamt Jesu Christi/ Kirchenamt Sachsen
2. Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden
3. Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten/
Mitteldeutsche Vereinigung

Armenisch-apostolische Kirche in Sachsen-Anhalt



Kontakt

Diözese der Armenischen Kirche in Deutschland

Allensteiner Straße 5 | 50735 Köln

Tel: 0221-71 26 223 | Fax: 0221-71 26 267

armenische_dioezese@hotmail.com

Leitender Geistlicher

Primas der Diözese | Erzbischof Karekin Bekjian

Ansprechpartner

PD Dr. Armenuhi Drost-Abgarjan | Tel: 0345-55 24 083

Armenische Gemeinde Sachsen-Anhalt e. V.

Alfred-Rheinhardt-Straße 8 | 06132 Halle-Ammendorf

Pfarrer: Gnel kahana (Priester) Gabrielyan

Gemeindevorsteher: Harutjun Manukjan | Tel: 0345-51 63 022

Die armenische Kirche gehört zur Gemeinschaft der altorientalischen Kirchen. Sie ist Mitglied im Ökumenischer Rat der Kirchen (ÖRK) und in der Konferenz Europäischer Kirchen (KEK).

Nach armenischer Überlieferung waren die ersten Kündler des Christentums in Armenien die Apostel Thaddäus und Bartholomäus (1. Jh n. Chr.). Die Kirchengründung wird mit dem Namen Grigor des Erleuchteters unter dem König Trdat III. im Jahre 301 verbunden. Somit sind die Armenier das erste offizielle christliche Volk in der Geschichte der Menschheit.

Neben dem Hauptsitz des kirchlichen Oberhauptes (Katholikos aller Armenier) in Edschmiazin (nahe Jerewan/Armenien) existieren armenische Patriarchalstühle in Jerusalem und Konstantinopel sowie in Antelias/Beirut (Katholikossat des Großen Hauses von Kilikien) und zahlreiche Bistümer in allen Kontinenten der Welt. 1991 wurde eine Diözese für Deutschland mit dem Sitz in Köln gebildet, geleitet von Erzbischof Karekin Bekdijan (ca. 35.000 Mitglieder von weltweit 8 Millionen Armeniern).

Fünf armenischen Geistliche aus dem HI. Stuhl von Edschmiazin sind mit dem Primas der Diözese für die 17 amtlich eingetragenen armenischen kirchlichen Gemeinden der BRD zuständig (Baden-Württemberg, Hessen, Berlin, München, Köln, Hamburg, Frankfurt/Main, Nürnberg, Braunschweig, Bremen, Mainz, Giessen, Duisburg, Kehl, Bielefeld, Neuwied).

Die Armenische Gemeinde Sachsen-Anhalt ist die erste und bisher die einzige armenische Kirchengemeinde in Ostdeutschland (ca. 60 Familien). Sie wurde 1999 in Halle gegründet. Anuschawan Zhamkochyan, der sich im Rahmen des Kulturabkommens zwischen Deutschland und der Republik Armenien zur Weiterbildung in Halle (Kirchenmusikhochschule) befand, wurde zum ersten Gemeindepfarrer. 2006 erwarb die armenische Diözese in Köln die freigegebene katholische St. Hedwig Kirche in Radewell (ehemals Marienkirche, erbaut 1901) für die armenische Gemeinde in Sachsen-Anhalt. Die Kirche wurde aus eigener Kraft saniert und am 17. April 2010 als armenische Kirche Surb Harutjun (HI. Auferstehungskirche) in Anwesenheit der politischen, kirchlichen und kulturellen Prominenz beider Länder feierlich geweiht.

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland Landesverband Niedersachsen–Ostwestfalen–Sachsen/Anhalt



Kontakt

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland KdÖR

Geschäftsstelle (Bundesmissionshaus)

Johann-Gerhard-Oncken-Straße 7 | 14641 Wustermark
Tel: 033234-740 | Fax: 033234-74199
BEFG@baptisten.de

Leitende Geistliche

Generalsekretärin Regina Claas

Ansprechpartner

Horst Gädke
Melanchthonstraße 25 | 39576 Stendal
Tel: 03931-21 0366
Horst@gaedke24.de

Geschichtliche Wurzeln: Erweckungsbewegung des 18. und 19. Jahrhunderts in Europa | Einflüsse des englischen Puritanismus und Kongregationalismus.

Entstehung: 1834 Bildung der ersten Baptistengemeinde in Hamburg | 1858 Anfang der Brüderbewegung (BfC) | 1926 Bildung pfingstlich geprägter Elimgemeinden | 1938 schließen sich die Glieder der Elimgemeinden unter äußerem Druck den Baptistengemeinden an | 1941 Zusammenschluss des Bundes der Baptistengemeinden mit dem Bund der Brüdergemeinden | Neue Namensgebung – Bund Evangelisch Freikirchlicher Gemeinden.

Die Glieder der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinden bekennen sich zu Jesus Christus, dem Sohn des lebendigen Gottes, dem Herrn und Erlöser der Welt und Haupt seiner Gemeinde. Sie kennen keine Glaubensbekenntnisse im Sinne verpflichtender Bekenntnisschriften. Die Bibel als alleinige Offenbarung Gottes ist Regel und Richtschnur für Leben und Glauben. Sie bilden Gemeinden nach dem Vorbild des Neuen Testaments. Die Glaubenden werden auf ihr Bekenntnis hin durch Untertauchen getauft.

Die Aufgaben der Gemeinden sind:

Das Evangelium von Gottes Liebe zur Welt in Jesus Christus zu bezeugen und die Glieder der Gemeinde zu einem Leben in der Nachfolge anzuleiten. Sie vertreten die Glaubens-, Gewissens- und Versammlungsfreiheit und die Trennung von Kirche und Staat.

Der Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden ist Mitglied des Weltbundes der Baptisten, der Europäischen Baptistischen Föderation, der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland, der Vereinigung Evangelischer Freikirchen und der Evangelischen Allianz.

Der Bund unterhält diakonische Einrichtungen, ein Theologisches Ausbildungsinstitut und verschiedenen Missionsarbeiten in Afrika und Lateinamerika. Zum Bund gehören 860 Gemeinden und Zweiggemeinden mit ca. 87.000 Mitgliedern.

Im Landesverband Niedersachsen-Ostwestfalen-Sachsen/Anhalt befinden sich in Sachsen-Anhalt 28 Gemeinden an 24 Orten mit ca. 1.500 Mitgliedern.

Bund Freier evangelischer Gemeinden in Deutschland



Kontakt

Bund Freier evangelischer Gemeinden

Goltenkamp 4 | 58452 Witten

Tel: 023 02-937-0

info@bund.feg.de | www.feg.de

Leitender Geistlicher

Präses Ansgar Hörsting

Ansprechpartner

Pastor Jens-Peter Gast

Großkühnauer Weg 5 | 06846 Dessau

Tel: 0340-21 49 98

gemeinde@dessau.feg.de

Freie evangelische Gemeinden (FeG) entstanden Mitte des 19. Jahrhunderts in Nordrhein-Westfalen und Hessen, wo sie bis heute schwerpunktmäßig angesiedelt sind. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden weitere Freie evangelische Gemeinden in Süddeutschland gegründet. Heute gibt es in Deutschland über 400 FeGs, denen ca. 37.000 Mitglieder angehören.

Der Bund Freier evangelischer Gemeinden ist eine Religionsgemeinschaft aus autonomen Gemeinden. Dementsprechend individuell sind das Erscheinungsbild und die theologische Ausrichtung der einzelnen Gemeinden. Sie verbindet die Betonung eines persönlichen Glaubens als Voraussetzung der Mitgliedschaft und die Bibel als Grundlage für Glauben, Lehre und Leben in Gemeinde und Bund. Abgesehen von dem Apostolischen Glaubensbekenntnis gibt es kein gemeinsames Bekenntnis. Die Gemeinden praktizieren ausschließlich die Erwachsenentaufe.

In Sachsen-Anhalt wurde in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts in Dessau eine FeG mit einer Predigtstelle in Oranienbaum von einem Industriellen gegründet. In den 90er Jahren wurden von der Inlandmission des Bundes der Freien evangelischen Gemeinden erhebliche Anstrengungen unternommen, um FeGs in Magdeburg und Halle zu gründen. Diese missionarischen Bemühungen sind heute weitgehend eingestellt. In Sachsen-Anhalt zählt der Bund Freier evangelischer Gemeinden etwas mehr als 50 Mitglieder.

Der Bund der Freien evangelischen Gemeinden in Deutschland ist juristisch als eine Körperschaft des öffentlichen Rechts organisiert und gehört der Vereinigung evangelischer Freikirchen (VeF) an. Darüber hinaus ist er Gastmitglied in der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Deutschland (ACK).

Evangelische Kirche in Mitteldeutschland



Kontakt

Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland

Michaelisstraße 39 | 99084 Erfurt

Tel: 0361-51 800-0 | Fax: 0361-51 800-198

Landeskirchenamt@ekmd.de | www.ekmd.de

Leitende Geistliche

Landesbischofin Ilse Junkermann

Am Dom 2 | 39104 Magdeburg

Landesbischoefin@ekmd.de

Sekretariat | Gudrun Fürste

Tel: 0391-53 46-225 | Fax: 0391-53 46-229

Gudrun.Fuerste@ekmd.de

Ansprechpartner

Oberkirchenrat Christoph Hartmann

Landeskirchenamt | Tel: 0361-51 800-0, Fax: 0361-51 800-198

Die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM) ist eine der 22 evangelischen Landeskirchen in Deutschland. Sie ist Gliedkirche der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Hervorgegangen ist sie aus der zum 1. Januar 2009 vollzogenen Fusion der ehemaligen Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen und der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Thüringen.

Die EKM ist eine Kirche der lutherischen Reformation. Auf ihrem Territorium liegen die Lutherstätten bzw. -städte Mansfeld, Eisleben, Erfurt, Eisenach, Wittenberg und Torgau. Auf dem Gebiet der ehemaligen Kirchenprovinz Sachsen gibt es eine kleine Zahl von Gemeinden der reformierten Tradition, die zu einem eigenen Kirchenkreis zusammengeschlossen sind.

Die EKM umfasst im Land Sachsen-Anhalt das Gebiet der ehemaligen preußischen »Provinz Sachsen« sowie das Gebiet des heutigen Freistaates Thüringen sowie je einen Kirchenkreis im Freistaat Sachsen und im Land Brandenburg. Zur EKM gehören rund 850.000 Gemeindeglieder in über 3.000 Kirchengemeinden und 38 Kirchenkreisen. Neben dem Bischofssitz in Magdeburg gibt es Regionalbischöfe in fünf Propstsprengeln. Das Landeskirchenamt befindet sich in Erfurt. In der Leitung der Landeskirche wirken ihre Leitungsorgane (Landessynode, Landeskirchenrat, Landesbischofin und das Kollegium des Landeskirchenamtes) in arbeitsteiliger Gemeinschaft und gegenseitiger Verantwortung zusammen.

Die Gemeinden laden zu Gottesdiensten, Kirchenmusik, Christenlehre, Kinder- und Jugendkreisen, Seminaren und Gesprächsgruppen, Kirchen- und Posaunenchor, Frauen- und Seniorenarbeit ein. Die EKM gestaltet Religionsunterricht an staatlichen Schulen. Kindergärten und Schulen in kirchlicher Trägerschaft leisten einen Beitrag in der Bildungslandschaft. Evangelische Akademien und Erwachsenenbildung, Tagungs- und Freizeitheime laden zu Bildung und Besinnung ein. Auch das diakonische Handeln gehört zu den Kernaufgaben der EKM. Das Wirken der Kirche in der weltweiten und regionalen Ökumene ist ein zentraler Auftrag der EKM. In der ACK ist die EKM auch durch den »Gemeinschaftsverband Sachsen-Anhalt e.V. innerhalb der Evangelischen Kirche« vertreten.

Evangelische Landeskirche Anhalts

EVANGELISCHE
Landeskirche
Anhalts



Kontakt

Evangelische Landeskirche Anhalts

Friedrichstraße 22/24 | 06844 Dessau-Roßlau

Tel: 0340-2526-0 | Fax: 0340-2526-130

landeskirchenamt@evlkanh.de | www.landeskirche-anhalts.de

Leitender Geistlicher

Kirchenpräsident Joachim Liebig

Ansprechpartner

Kreisoberpfarrer Jürgen A. Ditrich

Markt 6 | 06493 Harzgerode

Tel: 0394 84-745 78 | Fax: 0394 84-74 70 91

kop-ballenstedt@web.de

Die Evangelische Landeskirche Anhalts gilt ab 1578 als eigenständige evangelische Landeskirche. Ihr Gebiet liegt zwischen Fläming und Harz und entspricht dem ehemaligen Fürstentum, späteren Herzogtum und dem nach 1918 entstandenen Freistaat Anhalt. Im 16. Jahrhundert ist die Landeskirche lutherisch geprägt, mit Beginn des 17. Jahrhunderts kommt es zu einer Konversion zum evangelisch – reformierten Glauben. Seit dem Jahr 1644 existieren in Anhalt die lutherische und die reformierte Konfession nebeneinander, die im 19. Jahrhundert zur unierten Landeskirche vereinigt wurden. Heute stellt die Landeskirche die einzige Institution auf dem Gebiet des auf eine 800-jährige Tradition zurückblickenden Landes Anhalt dar und versteht sich in Aufnahme dieser Geschichte an der Schnittstelle von Aufklärung, genannt sei Moses Mendelssohn, und Halleschem Pietismus als vernünftig und fromm im Dienst der Menschen in Anhalt.

Die Landeskirche ist Mitgliedskirche der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) und der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) sowie Glied der Union Evangelischer Kirchen in der EKD (UEK). Seit der Verfassung von 1920 gilt der Grundsatz: »Die Landeskirche baut sich auf der Gemeinde auf«, der bis heute durch strukturelle Grundentscheidungen in der Schwerpunktsetzung kirchlicher Arbeit mit Leben erfüllt wird. Gleichzeitig ist Anhalt durch zahlreiche Partnerschaften mit der weltweiten Ökumene verbunden.

Die rund 46.000 Gemeindeglieder leben in 150 Kirchengemeinden und fünf Kirchenkreisen, in denen 57 Pfarrer und Pfarrerrinnen sowie 40 hauptamtlich Mitarbeitende im Verkündigungsdienst beschäftigt sind. Die geistliche Leitung und die Dienstaufsicht üben in den Kirchenkreisen Ballenstedt, Bernburg, Dessau, Köthen und Zerbst die Kreisoberpfarrer aus.

Die Kirchenleitung wird durch das Präsidium der Landessynode und gewählte Vertreter der Landessynode sowie die Mitglieder des Landeskirchenrates gebildet. Den Vorsitz in der Kirchenleitung und im Landeskirchenrat hat der Kirchenpräsident, seit 2009 Joachim Liebig.

Evangelisch-Lutherische Landeskirche in Braunschweig



Kontakt

Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig

Dietrich-Bonhoeffer-Straße 1 | 38300 Wolfenbüttel

Tel: 05331-802-0 | Fax: 05331-802-707

www.landeskirche-braunschweig.de

Leitender Geistlicher

Landesbischof Prof. Dr. Friedrich Weber

Ansprechpartner

Pfarrer Dr. Christopher Kumitz-Brennecke

Dietrich-Bonhoeffer-Straße 1 | 38300 Wolfenbüttel

Tel: 05331-802-161 | Fax: 05331-802-9161

christopher.kumitz-brennecke@lk-bs.de

Die Evangelisch-lutherische Landeskirche in Braunschweig erstreckt sich im wesentlichen auf dem Gebiet des alten Herzogtums Braunschweig-Wolfenbüttel, so dass die Landeskirche auch einzelne Orte Sachsen-Anhalts umfasst (ca. 18 Kirchengemeinden mit ca. 6.300 Gliedern). Ca. 385.000 Kirchenglieder verteilen sich auf rund 400 Gemeinden, die in 13 Propsteien untergliedert sind.

Dankbar ist die Kirche für die vielen Kirchen, Kapellen, Pfarr- und Gemeindehäuser in ihrer Region (ca. 1.400 Gebäude) von zum Teil hohem historischem Wert.

Landesbischof, Landessynode, Kirchenregierung und Landeskirchenamt leiten die Landeskirche. Viele weitere Gremien, Ämter und Funktionen ermöglichen einen hohen Grad an Mitbestimmung.

Das kirchliche Leben in der Region ist durch eine vielfältige Palette kirchlicher Arbeit geprägt.

Die Evangelisch-lutherische Landeskirche ist Gliedkirche der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) und der Konföderation der evangelischen Kirchen in Niedersachsen. Auch ist sie Trägerkirche des Evangelisch-lutherischen Missionswerkes (ELM) in Niedersachsen.

Auf internationaler Ebene gehört die Landeskirche Braunschweig dem Lutherischen Weltbund, dem Ökumenischen Rat der Kirchen, der Konferenz Europäischer Kirchen und der Gemeinschaft evangelischer Kirchen in Europa an.

Evangelisch-methodistische Kirche in Deutschland



Kontakt

Kirchenkanzlei der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland

Ludolfusstraße 2–4 | 60487 Frankfurt/Main

Tel: 069-24 25 210 | Fax: 069-24 25 219

kirchenkanzlei@emk.de | www.emk.de

Leitende Geistliche

Bischöfin Rosemarie Wenner

Ansprechpartner

Pastor Jürgen Stolze

Breiter Weg 230 | 39104 Magdeburg

Tel: 0391-5435 072

juergen.stolze@emk.de

Die Anfänge des Methodismus liegen im 18. Jahrhundert in England, wo durch den anglikanischen Geistlichen John Wesley und dessen Anhänger viele Menschen eine geistliche Neuorientierung erfuhren. Die zunächst innerkirchliche Bewegung entwickelte sich allmählich zu einer eigenständigen Kirche, die sich bald auch in den Vereinigten Staaten ausbreitete.

Von England und aus den USA kamen Mitte des 19. Jahrhunderts Methodisten nach Deutschland. Hier wurden in den folgenden Jahrzehnten, besonders in Württemberg und Sachsen, zahlreiche Gemeinden gegründet.

Die Evangelisch-methodistische Kirche (EmK) ist eine evangelische Freikirche. Die Gemeindeglieder und Kirchenangehörigen finanzieren mit ihren freiwilligen Beiträgen und Spenden den gesamten kirchlichen Haushalt. Tragendes Element in allen Bereichen der Gemeinde ist die engagierte Mitarbeit von Laien.

Eine lebendige und missionarische Ausrichtung der Gottesdienste und Veranstaltungen, sowie die Offenheit zu anderen Christen und Kirchen liegen der EmK am Herzen.

Mitglied wird man durch das Bekenntnis zu Christus, das zu einem selbst bestimmbaren Zeitpunkt in einem besonderen Gottesdienst vor der Gemeinde gesprochen wird.

Sowohl die Kinder- als auch die Erwachsenentaufe werden praktiziert.

Geleitet wird die EmK durch den aufsichtsführenden Bischof, die Zentralkonferenz in Deutschland und den Kirchenvorstand. Sitz der Kirchenkanzlei ist Frankfurt/Main.

Im Gebiet Sachsen-Anhalt gibt es fünf Gemeindebezirke mit insgesamt sechs Gemeinden, zu denen ca. 400 Kirchenglieder und Angehörige zählen. Das Städtische Krankenhaus Martha-Maria in Halle ist eine Einrichtung des methodistischen Diakoniewerkes.

Derzeit gibt es in Deutschland etwa 60.000 Mitglieder und Angehörige; weltweit sind es rund 50 Millionen.

Herrnhuter Brüdergemeine



Kontakt

Herrnhuter Brüdergemeine

Zittauer Str. 20 | 02747 Herrnhut

Tel: 0358 73-487-0 | Fax: 0358 73-487-99

info@ebu.de | www.ebu.de

Ansprechpartner

Pfarrer Friedemann Hasting

Barbyer Straße 6 | 39249 Gnadau

Tel: 039 28-40 00 50 | Fax: 039 28-40 00 51

bruedergemeinde-gnadau@gmx.de

www.bruedergemeinde-gnadau.de

Die Brüder-Unität ist eine kleine evangelische Freikirche, die in Folge ihrer ausgedehnten Missionstätigkeit in der ganzen Welt verbreitet ist.

Das Leben in einer Glaubensgemeinschaft ist ein entscheidendes Element der Herrnhuter Brüdergemeine. Alle Mitglieder sprechen sich mit Schwester und Bruder an und zeigen damit, dass sie alle vor Gott gleich sind. Ein wichtiger Aspekt ist die persönliche Beziehung zu Jesus Christus, der als Heiland und Freund der Menschen unser Bruder ist.

1722 gründen Glaubensflüchtlinge aus Böhmen und Mähren auf dem Landsitz von Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf (1700–1760) den Ort Herrnhut. Ihre Geschichte geht zurück bis zur Reformationsbewegung von Jan Hus. Aus dieser Bewegung wuchs seit 1457 daraus die Kirche der »Böhmischen Brüder«, deren letzter Bischof Johann Amos Comenius ist.

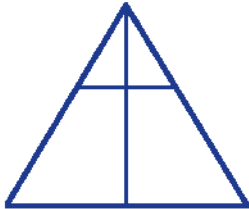
Die Kirche der »Böhmischen Brüder« findet ihre Fortsetzung in der sich entwickelnden Gemeinde in Herrnhut, indem sie eine Lebens-, Arbeits-, Glaubens- und Missionsgemeinschaft bildet. Als eigentlicher Beginn der »Erneuerten Brüder-Unität« gilt der 13. August 1727. Bei einer Abendmahlsfeier erlebt die in Glaubensfragen zerstrittene Gemeinde die Versöhnung als Gnadengabe Gottes.

Seit 1731 erscheinen jährlich die »Losungen«. Dieses ökumenische Andachtsbuch findet heute in über 50 Sprachen weltweite Verbreitung.

Die Brüder-Unität gliedert sich weltweit in 19 Provinzen (selbstständige Kirchen) mit etwa 950.000 Mitgliedern. Die Direktion der Europäisch-Festländischen Provinz hat ihren Sitz in Herrnhut neben zwei weiteren Verwaltungsorten Bad Boll (Württemberg) und Zeist (Niederlande). Die Bischöfe haben keine kirchenleitende Funktion, sondern ein seelsorgerliches Amt. Die Europäisch-Festländische Provinz umfasst Gemeinden in Albanien, Deutschland, Dänemark, Estland, Lettland, den Niederlanden, Schweden und der Schweiz mit ca. 22.000 Geschwistern, davon leben etwa 6.000 in Deutschland.

In Sachsen-Anhalt gibt es nur einen Brüdergemeineort: Gnadau. Zur Gemeinde gehören über 200 Mitglieder.

Katholisches Bistum der Alt-Katholiken in Deutschland



Kontakt

Katholisches Bistum der Alt-Katholiken in Deutschland

Bischöfliches Ordinariat

Gregor-Mendel-Str. 28 | 53115 Bonn

Tel: 0228-232285

ordinariat@alt-katholisch.de | www.alt-katholisch.de

Leitender Geistlicher

Bischof Dr. Matthias Ring

Ansprechpartner

Pfarrkurat Wilfried Büchse

Friedrichstr. 67 | 06366 Köthen

Tel: 03496-219487 | Fax: 03496-217996

info@akhalle.de | www.akhalle.de

In Sachsen-Anhalt gibt es alt-katholische Gemeinden in Halle (mit Filiale Köthen) und in Quedlinburg. Sie gehören zum Katholisches Bistum der Alt-Katholiken in Deutschland, das von Rom unabhängig ist. Die Loslösung von Rom ergab sich infolge der 1870 vom 1. Vatikanischen Konzil definierten Unfehlbarkeit und Universaljurisdiktion des Papstes. Diese neuen Dogmen wurden von zahlreichen Katholiken abgelehnt, die deshalb exkommuniziert wurden. Das führte zur Gründung selbständiger Bistümer in Deutschland (1873) und einigen Nachbarländern.

Der Hauptunterschied zur römisch-katholischen Kirche liegt in der Kirchenordnung. Die alt-katholische ist bischöflich-synodal. Der Bischof wird von der Synode gewählt, die sich aus gewählten Gemeindevertretern und der Geistlichkeit zusammensetzt. Frauen haben dieselbe Zugangsmöglichkeit zu kirchlichen Ämtern (Diakon, Priester, Bischof) wie Männer. Die kirchliche Wiederheirat Geschiedener ist möglich. Die Geistlichen sind nicht zur Ehelosigkeit verpflichtet.

Die alt-katholischen Kirchen sind ökumenisch stark engagiert. Mit den anglikanischen Kirchen besteht seit 1931 volle Altarsgemeinschaft. Mit den evangelischen Kirchen verbindet uns eine Vereinbarung über die gegenseitige Einladung zur Eucharistie (Abendmahl).

Der Ablauf des Gottesdienstes (Liturgie) ist im wesentlichen wie in der römisch-katholischen Kirche. Der Hauptgottesdienst an Sonn- und Festtagen ist stets ein Sakramentsgottesdienst (Eucharistiefeyer). Zur hl. Kommunion (Abendmahl) eingeladen sind alle, die getauft sind und an die Gegenwart des Herrn im hl. Mahl glauben. Dabei wird allen Teilnehmern auch der Kelch gereicht.

Die heute in Deutschland lebenden rund 15.000 Alt-Katholiken sind sehr ungleichmäßig verteilt. In weiten Gebieten Nord- und Ostdeutschlands sind sie kaum zu finden. Dagegen gibt es in Südwestdeutschland Dörfer mit 10 % Alt-Katholiken, die eine eigene Kirche haben. In zahlreichen Städten entlang des Rheins und in Bayern gibt es Gemeinden mit bis zu 700 Mitgliedern.

Römisch-Katholische Kirche im Bistum Magdeburg



Kontakt

Bischöfliches Ordinariat Magdeburg

Max-Josef-Metzger-Straße 1 | 39104 Magdeburg

Tel: 0391-5961-0 | Fax: 0391 / 5961-100

ordinariat@bistum-magdeburg.de

www.bistum-magdeburg.de

Leitender Geistlicher

Bischof Dr. Gerhard Feige

Ansprechpartner

Akademiedirektor Hans-Joachim Marchio

An der Moritzkirche 6 | 06108 Halle

Tel: 0345-2900087 | Fax: 0345-2900089

oekumene@bistum-magdeburg.de

Das 1994 »um Gottes und der Menschen willen« gegründete Bistum Magdeburg gehört als Ortskirche der Römisch-Katholischen Weltkirche zur Paderborner Kirchenprovinz und umfasst geographisch gesehen das Land Sachsen-Anhalt sowie geringe Anteile aus den Bundesländern Brandenburg und Sachsen.

Unter Leitung des Magdeburger Bischofs Dr. Gerhard Feige vollzieht sich die Seelsorge vor Ort in 44 Pfarreien mit einer unterschiedlichen Zahl von Gemeinden. Das Bistum ist in acht Dekanate gegliedert. Rund 90.000 katholische Christen leben in diesem Gebiet. Das Bistum Magdeburg engagiert sich in Bildungsbereichen ebenso wie in vielfachen sozial/caritativen Einrichtungen.

Zum Verständnis der Magdeburger Ortskirche schreibt das Leitbild des Pastoralen Zukunftsgesprächs:

»Wir wollen eine Kirche sein, die sich nicht selbst genügt, sondern die allen Menschen Anteil an der Hoffnung gibt, die uns in Jesus Christus geschenkt ist. Seine Botschaft verheißt den Menschen das Leben in Fülle, auch dann, wenn die eigenen Möglichkeiten ausgeschöpft sind.

Deshalb nehmen wir die Herausforderung an, in unserer Diasporasituation eine missionarische Kirche zu sein. Einladend, offen und dialogbereit gehen wir in die Zukunft.«

Aus dem Leitbild des Pastoralen Zukunftsgesprächs im Bistum Magdeburg

»Der Hoffnung Raum geben«.

Russisch-Orthodoxe Kirche / Berliner Diözese des Moskauer Patriarchats

Kontakt

Berliner Diözese der Russischen

Orthodoxen Kirche des Moskauer Patriarchats

Wildensteiner Straße 10 | 10318 Berlin

Tel: 030-50379488 | Fax: 030-5098153

patpatrik@hotmail.com | www.rokmp.de

Leitender Geistlicher

Erzbischof Feofan von Berlin und Deutschland

Ansprechpartner

Erzpriester Boris Ustimenko

Lienhardstraße 6 | 39108 Magdeburg

Tel: 0391-6624505 | Fax: 0391-7448794

rok-md@gmx.de

Die Russisch-Orthodoxe Kirche führt ihre Entstehung auf das Jahr 988 zurück, als der Kiewer Großfürst Wladimir das Christentum annahm. Großfürst Jaroslaw der Weise (1019–1054) konnte das Christentum als Volksreligion im Kiewer Reich verankern. Ab 1326 residierten die Metropoliten in Moskau, seit 1448 ist die Russisch-Orthodoxe Kirche autokephal (selbstständig) und untersteht nicht mehr dem Ökumenischen Patriarchat von Konstantinopel. Sie wurde schließlich 1589 in den Rang eines Patriarchats erhoben, das in der Rangfolge der Patriarchate den fünften Platz nach den altkirchlichen Patriarchaten von Konstantinopel, Alexandrien, Antiochien und Jerusalem einnimmt.

Ursprünglich wurde der Begriff »orthodox« auch in der römischen Kirche gebraucht, wie auch die Orthodoxe Kirche sich immer als katholisch, aber eben nicht römisch-katholisch empfunden hat. Ortho-dox kommt von doxa (Ehre, Preis) und ortho (recht), also geht es um »das rechte Preisen«, auf das sich die Gesamtkirche beruft. Heute wird der Begriff oft im Sinne einer fundamentalistischen Einstellung gebraucht. Fundamentalismus ist aber nicht die Sache der christlichen Orthodoxie. Obwohl sie im Prinzip konservativ ist, war sie immer erstaunlich offen und viel weniger dogmatisch als ihre römische Schwesterkirche; man scheute sich, Dinge, die sich unserem rationalen Zugriff entziehen, lehrmäßig auszuformulieren. Die Orthodoxie ist der Meinung, dass Dogmen weniger mit der Autorität der kirchlichen Obrigkeit zu tun haben als mit dem lebendigen Glauben der Kirche, die an dem treu festhält, was immer geglaubt und gefeiert wurde.

Die russische Kirche feierte 1988 ihr Millennium (Tausendjahrjubiläum). Sie entwickelte sich aus ihren griechischen Ursprüngen zur größten der selbstständigen Gliedkirchen der Gesamtorthodoxie (ca. 70 Millionen Mitglieder). Nach dem Ende der bolschewistischen Herrschaft erlebt sie in Russland eine starke Wiederbelebung.

In Sachsen-Anhalt besteht die Allerheiligen-Gemeinde in Magdeburg.

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche



Kontakt

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche

Schopenhauer Straße 7 | 30625 Hannover
Tel: 05 11-55 78 08 | Fax: 05 11-55 15 88
selk@selk.de | www.selk.de

Leitender Geistlicher
Bischof Hans-Jörg Voigt

Ansprechpartner

Superintendent Thomas Junker
Zeitzer Straße 4 (Schloss) | 06667 Weißenfels
Tel: 034 43-30 60 82 | Fax: 034 43-30 85 43
Weissenfels@selk.de

Die Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK) versteht sich als Kirche Jesu Christi auf Erden. In der Einheit der einen heiligen, weltumspannenden und apostolischen Kirche weiß sich die SELK gebunden an die Heilige Schrift. Sie ist das im Alten und Neuen Testaments geoffenbarte Wort Gottes und damit prägend für den Glauben. Die Sakramente der Taufe und des Abendmahls werden nach der Einsetzung Christi gefeiert.

Seit der Reformationszeit haben Lutheraner das Erbe der Väter bewahrt: Weiterhin sind in Gültigkeit: Das Apostolische und Nicänische Glaubensbekenntnis (von 325), die Lutherischen Bekenntnisschriften von 1580 und damit die Geradlinigkeit einer lutherischen Bekenntniskirche.

Die SELK entstand aus Treue Schlesischer Lutheraner, als die Preußische Union zwischen Reformierten und Lutheranern 1830 von König Friedrich Wilhelm III. veranlasst wurde. Nach ersten Verfolgungen duldete der Nachfolger Friedrich Wilhelm IV. 1845 die »altlutherische Bewegung«, die 1972 mit anderen lutherischen Freikirchen zur SELK verschmolz. Bundesweit besteht die SELK aus ca. 200 Gemeinden, 120 Pfarrstellen und 35.000 Gemeindegliedern. Der Bischofssitz ist in Hannover.

Die SELK ist Vollmitglied in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) und ist in vielen lokales ACKs vertreten. Sie pflegt Kirchen- und Abendmahlsgemeinschaft mit den im Internationalen Lutherischen Rat (ILC) zusammen geschlossenen Lutherischen Konfessionskirchen, die sich zur leiblichen Gegenwart Christi mit Leib und Blut in den Elementen von Brot und Wein bekennen.

Apostelamt Jesu Christi



Kontakt

Kirche »Apostelamt Jesu Christi«

Körperschaft des öffentlichen Rechts

Kirchenhauptamt – Kanzlei | Madlower Hauptstraße 39 | 03050 Cottbus

Tel: 0355-54 1227 | Fax: 0355-48 55 617

kha@kirche-ajc.de | www.kirche-ajc.de

Leiter Arbeitskreis ACK im Kirchenhauptamt

Herr Peter Schulze

Tangstedter Landstraße 246 | 22417 Hamburg

Tel: 040-52 04 307 | Fax: 040-53 03 56 79

Ansprechpartner

Herr Bernd Bornack

Benkendorfer Straße 110 | 06128 Halle (Saale)

Tel: 0345-48 20 474

berndbornack@aol.com

Das Apostelamt Jesu Christi hat seinen Ursprung in dem durch Julius Fischer (ehemaliger Bezirksältester der neuen apostolischen Gemeinden) im Jahr 1902 gegründeten Apostelamt Juda, trägt ab 1921 den Namen »Apostelamt Simeon« und seit dem 20. Februar 1947 den Namen »Apostelamt Jesu Christi«. Dem AJC sind in den Bundesländern Brandenburg und Sachsen die Rechte einer »Körperschaft des öffentlichen Rechts« verliehen, vertreten ist die Kirche in allen Bundesländern. In Sachsen Anhalt befinden sich zwei Regionalgemeinden – Halle und Staßfurt. Ziel und Aufgabe der Kirche Apostelamt J. C. ist es, die urchristliche Lehre und die Gemeinschaft Jesu Christi in Wort und Tat zu verwirklichen. Grundlage der Lehraussage bildet die Heilige Schrift »Altes und Neues Testament«. Im Glaubensbekenntnis bezieht sich das AJC auf das Apostolicum. Die Ausübung des Seelsorgedienstes und des Lehramtes erfolgen ehrenamtlich. Die Kirche wird ausschließlich durch Spenden unterhalten und gefördert. Die Kirchenleitung wird gebildet durch die Apostelkonferenz. Sie ist höchste beschließende und verkündende Autorität der Kirche Apostelamt Jesu Christi. Im AJC sind folgende Amtsträger aktiv: Apostel, Prophet, Evangelist, Hirte, Bischof, Ältester, Priester und das diakonische Amt. Die Leitung einer Kirchengemeinde obliegt dem Priester. Um eine ständige seelsorgerische Betreuung jedes Kirchenmitgliedes zu gewährleisten, ist ihm das diakonische Amt zugeordnet. Zentrum des Gemeinschaftslebens ist der, an Sonn- und Feiertagen durchgeführte Gottesdienst. Weitere Formen des kirchlichen Lebens sind u. a. Seminare, Konferenzen, Chor- und Gemeindestunden, Glaubenslehreunterricht für Kinder, Jugend- und Seniorenkreise, seelsorgerische, soziale und gemeinnützige Dienste. Besondere Gnade und Gottesnähe erfährt der Gläubige bei allen Sakramenten und Sakramentalien wie Heilige Taufe,– Versiegelung,– Abendmahl, Konfirmation, Trauung, Bestattung, Amtsberufung und die Segnung zu besonderen Anlässen. Die Taufe christlicher Kirchen wird anerkannt.

Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden



Kontakt

Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden KdöR

Industriestraße 6–8 | 64390 Erzhäuser

Tel: 061 50-97 37-0 | Fax: 061 50-97 37 97

bfp@bfp.de | www.bfp.de

Leitender Geistlicher

Präses Pastor Roman Siewert

Ansprechpartner

Regionalleiter Pastor T. Moll

Pfingstgemeinde »Vaters Haus« Magdeburg

Johannes-R.-Becher-Straße 51 | 39128 Magdeburg

Tel: 0391-25 24 106 | Fax: 0391-25 44 498;

info@vatershaus.de

Zum Wesensmerkmal der Glieder im Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden (BFP) gehört die Aktualität des Glaubens an den dreieinigen Gott der Bibel und an die Gültigkeit des Wortes Gottes (die Bibel) sowohl im persönlichen Leben als auch im Leben der Gemeinde. Glied einer Pfingstgemeinde wird man durch das persönliche Bekenntnis des Glaubens an Jesus Christus und durch die Taufe durch Untertauchen im Wasser nach Apostelgeschichte 2, 41 und Römer 6, 3–4. Der BFP ist eine Gemeinschaft selbständiger lokaler Gemeinden und ihrer geistlichen Leiter, die in ihren gesamten Lebens- und Dienstbereichen das Wirken des Heiligen Geistes durch Dienste, Gaben und Wirkungen erbitten und erwarten. Selbständigkeit wird nach dem Neuen Testament nicht als Unabhängigkeit verstanden, und deswegen werden im Rahmen des Bundes Gemeinschaft, übergemeindliche Dienste und gemeinsame Aufgaben wahrgenommen. Die Zusammenarbeit der Gemeinden wird in Regionen geordnet. Ein besonderes Anliegen ist Gemeindepflanzung und Gemeindeaufbau auch in Sachsen-Anhalt.

Die geistlichen Wurzeln der Pfingstgemeinden liegen in der Heiligungsbewegung des 19. Jahrhunderts und in den pfingstlichen Aufbrüchen Anfang des 20. Jahrhunderts. Im März 1954 entstand die »Arbeitsgemeinschaft der Christengemeinden in Deutschland« (ACD). Im März 1974 erfolgte die Verleihung der Körperschaftsrechte und im Mai 1982 die Umbenennung in »Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden« mit Sitz in Erzhäuser (bei Darmstadt). Es wurden verschiedene Bundeswerke für Mission, Sozialarbeit und theologische Ausbildung gegründet. Dem BFP traten weiterhin bei: Im Mai 1988 die schwerpunktmäßig in Süddeutschland vertretene Volksmission e. C. als Gemeindeverband, nach der Wiedervereinigung 13 der Elim-Gemeinden Ostdeutschlands und neben vielen freien Gemeinden auch der Bund der »Ecclesia«-Gemeinden im Mai 2000.

Statistik: ca. 46.000 Mitglieder in ca. 750 Gemeinden mit Zweiggemeinden. Darin sind auch eine Anzahl Ausländergemeinden von Koreanern, Afrikanern, Tamilen, Italienern u. a. m. Zur weltweiten Charismatischen- und Pfingstbewegung zählen schätzungsweise 600 Millionen erwachsene Mitglieder.

Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten



Kontakt

Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Sachsen-Anhalt

Beethovenstraße 8 c | 39106 Magdeburg

Verwaltung: Koblenzer Straße 3 | 10715 Berlin

Tel: 030-85 79 01-0 | Fax: 030-85 79 01-44

info@bmv.adventisten.de | www.bmv.adventisten.de

Leitender Geistlicher

Vorsteher Johannes Scheel

Johannes.Scheel@adventisten.de

Ansprechpartner

Gerhard Peters

Carl-von-Ossietzky-Straße 13 | 06114 Halle

Tel: 0345-5250290

Gerhard.Peters@adventisten.de

Die Wurzeln der Freikirche der STA liegen in den Erweckungsbewegungen des 18. und 19. Jahrhunderts in Europa und Nordamerika, die zu einem persönlichen und lebendigen Glauben an Jesus führen wollten. Sie wurde 1863 in den USA gegründet. Die ersten Gemeinden Sachsen-Anhalts entstanden in Magdeburg (1895) und Halle (1897).

Siebenten-Tags-Adventisten glauben an den dreieinigen Gott und stimmen mit den drei altkirchlichen Bekenntnissen überein. Sie bekennen sich zu den reformatorischen Prinzipien: allein aus Gnaden, allein aus dem Glauben, allein die Schrift. Die Taufe verstehen sie als Beginn eines neuen Lebens mit Christus und praktizieren deshalb nur die Bekenntnistaufe durch Untertauchen. Die zehn Gebote betrachten sie als unabänderliche Maßstäbe für die Nachfolge. Dazu gehört auch das Ruhetagsgebot (Sabbat, 7. Wochentag) als ein Geschenk von Gott zum Schutz menschlicher Würde und Beziehungen. Adventisten glauben, dass Jesus Christus persönlich und sichtbar wiederkommt. Das Abendmahl, dem die Fußwaschung vorausgeht, wird in der Regel vierteljährlich gefeiert. Da die Freikirche in einer Zeit vieler Reformbewegungen entstand, haben Adventisten immer zu einer gesundheitsfördernden Lebensweise ermutigt. Helferkreise des Advent-Wohlfahrtswerks betreiben Kleiderkammern und Suppenküchen. Über die Internationale Entwicklungs- und Katastrophenhilfe der Freikirche (ADRA) organisieren sie jährlich die Paketaktion »Kinder helfen Kindern«.

In Sachsen-Anhalt werden ca. 1000 Mitglieder sowie 350 Kinder und Jugendliche in 23 Gemeinden von 9 Pastoren betreut. Die Gemeinden Sachsen-Anhalts gehören zur Berlin-Mitteldeutschen Vereinigung, die Teil des Norddeutschen Verbandes (Sitz Hannover) ist. Die Freikirche in der Bundesrepublik Deutschland zählt rund 36.000, weltweit ca. 15 Mio. Mitglieder. In Friedensau (Kreis Jerichower Land) befindet sich die Theologische Hochschule der Freikirche in Deutschland mit ihren Fakultäten für Theologie und Christliches Sozialwesen.



- In der auf der nächsten Seite folgenden Karte sind die Gebiete des Bistums Magdeburg, der Evangelischen Landeskirchen sowie die Standorte der Gemeinden aller weiteren Kirchen in Sachsen-Anhalt in anschaulicher Weise kenntlich gemacht.